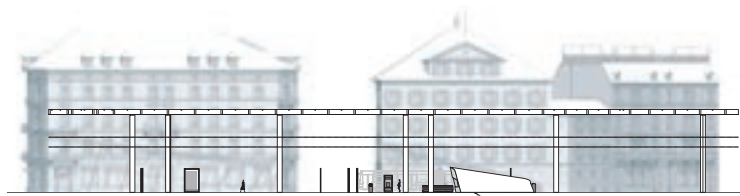
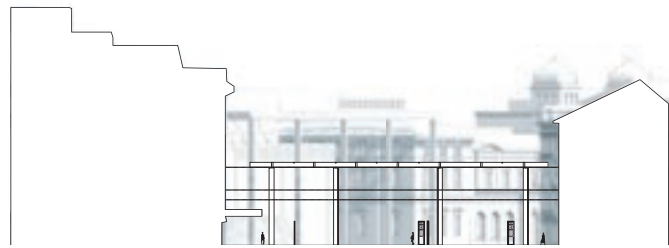


Schnitte 1:1000

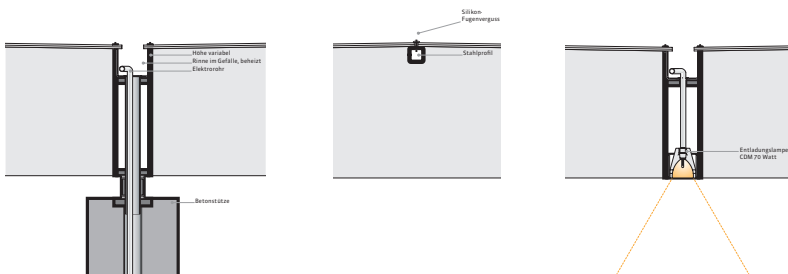


Längsschnitt



Querschnitt

Detailschnitte



Projekt Nr. 23: **noguchi**

4. Rang/4. Preis

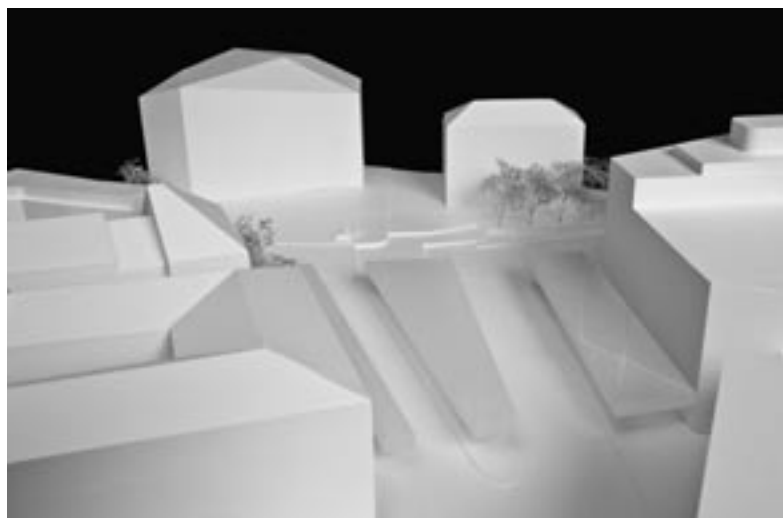
Architektur/Städtebau:
dform Architekten, Zürich
Alice Hucker, Holger Schurk

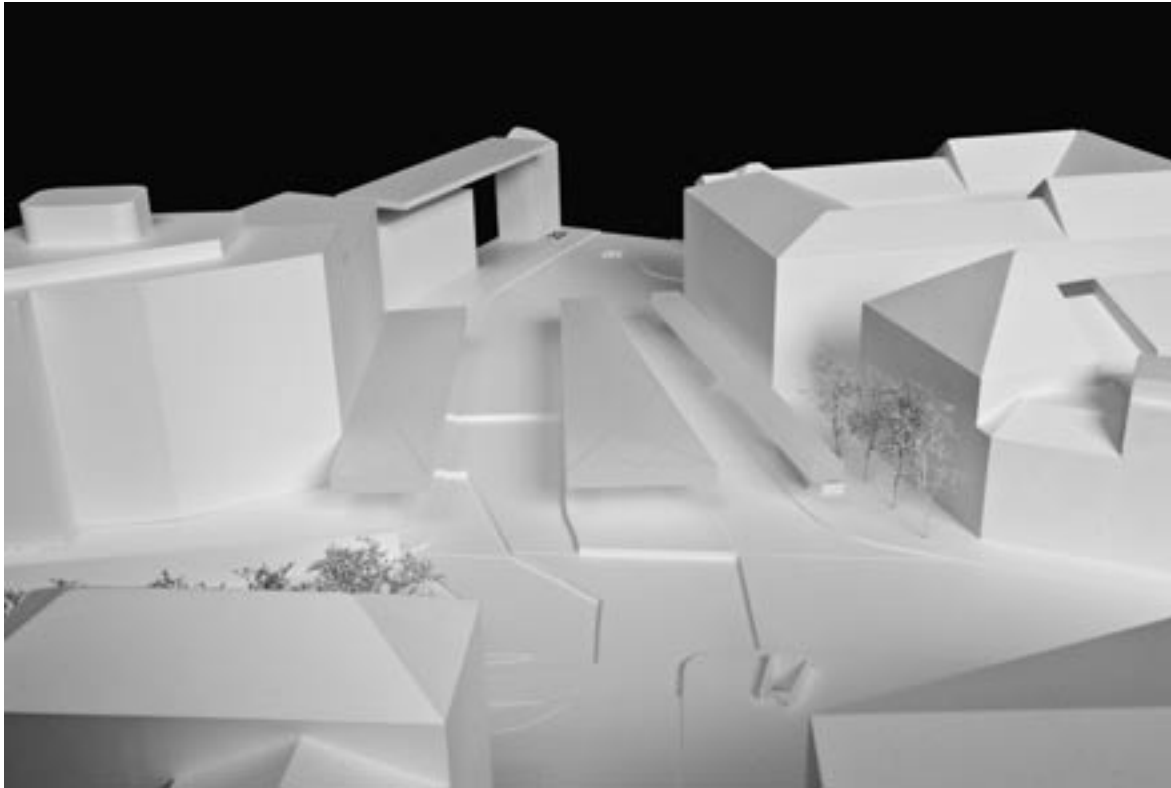
urbaNplus, Zürich
Stefan Kurath

Bauingenieurwesen:
ACS Partner AG, Zürich
Matteo Cogliatti

Lichtplanung:
Schacke&Partner, Zürich
Janet Schacke

Verkehrs- und Raumplanung:
Jürg Dietiker, ZHAW, Winterthur





Das Projekt **noguchi** schlägt vor, den Bahnhofplatz Süd in Winterthur mit drei grosszügigen ähnlich gestalteten Dächern zu besetzen. Die geometrischen Formen der drei Dächer sind sehr verschieden: Sie entstehen einerseits durch die gegebenen Fluchten der Haltekannten, andererseits durch die unterschiedlichen Begebenheiten zu den Platzrändern. So setzt sich das schmale Dach zur Altstadt von den bestehenden Gebäuden ab. Das grosse Dach in der Mitte folgt den Haltekannten und verjüngt sich deshalb zum Stadttor hin. Das dritte Dach reicht bis zum Coop-Gebäude und ersetzt dessen Vordach. Dieses Anlehnen schwächt das Konzept der drei eigenständigen Dächer, die jeweils auf nur zwei markanten Stützen aufgelagert sind.

Die 1,80 m hohe Dachkonstruktion aus Stahl wird durch transluzente Fiberglasplatten verkleidet, wodurch sowohl am Tag als auch in der Nacht eine spannende Lichtstimmung entsteht. Die schiefwinkligen Betonstützen nehmen zusätzliche Funktionen wie Sitzbänke, Billettautomaten und Fahrpläne auf, wodurch der Platz angenehm aufgeräumt wirkt. Die Höhe der Dächer auf 3,50 m scheint vernünftig, da sie der Geschossdecke der umliegenden Läden entspricht.

Die auf den ersten Eindruck willkürlich wirkende Anordnung des Trägerrostsystems (Primär-, Sekundärträger und Pfetten) folgt beim genaueren Hinsehen einem klaren Prinzip. Die beiden Hauptträger, die die Lasten der untergeordneten Systeme bündeln, lagern jeweils bewusst an ihrem Kreuzungspunkt auf einem Auflagerblock auf. Insgesamt gibt es für jedes Dach immer zwei Kreuzungspunkte, folglich können die Dächer als aufgelegte Einfeldträger mit beidseitig auskra-

genden Enden verstanden werden. Durch die relativ leichte Eindeckung des Dachs aus Scobalitelementen können die in statischer Hinsicht unnötig erscheinenden Verstreben/Verzweigungen der Primär- und Sekundärträger und die daraus resultierenden zusätzlichen Spannungen kompensiert werden.

Das Projekt ist sehr sorgfältig bis ins Detail bearbeitet. Der Lichtführung und Lichtstimmung wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die technischen Anforderungen der Fahrleitungen und Pylonen sind lösbar. Die funktionalen Bedürfnisse des Busbetriebs sind gut erfüllt, obwohl das schmale Dach zur Altstadt hin im Verhältnis zur Höhe nicht optimalen Regenschutz bietet.

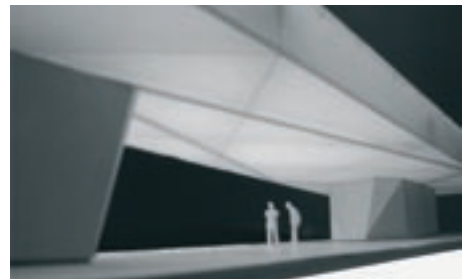
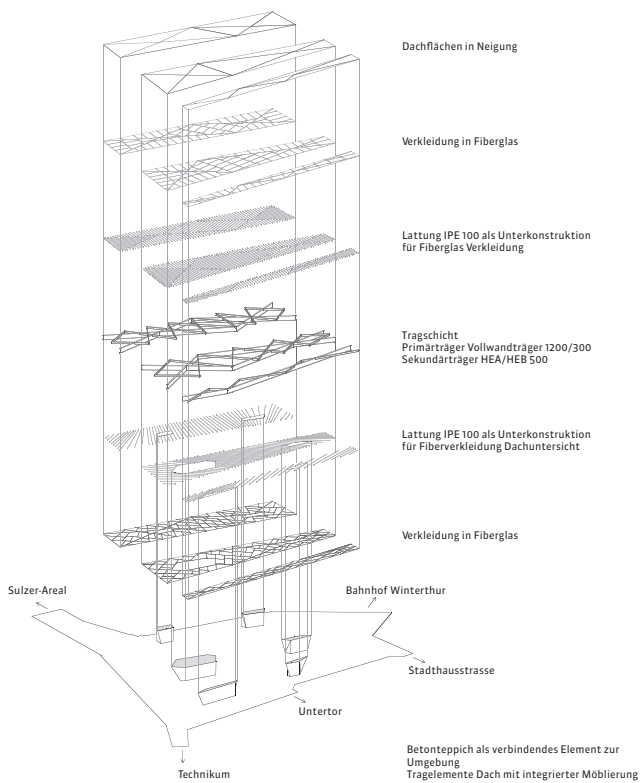
Die nahe liegende Lösung mit drei Dächern schafft es nicht, einen Mehrwert für die Stadt zu sein.



Situationsplan 1:1000



Platzebene



Baustruktur

Schnitte 1:1000

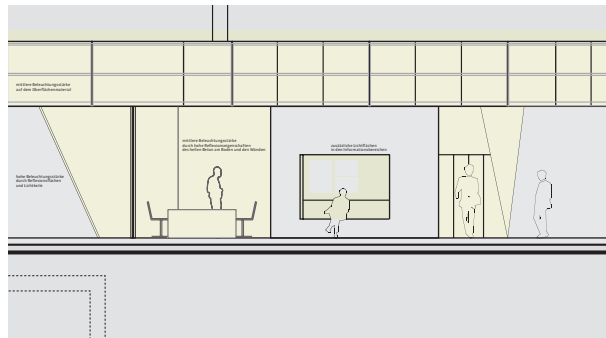
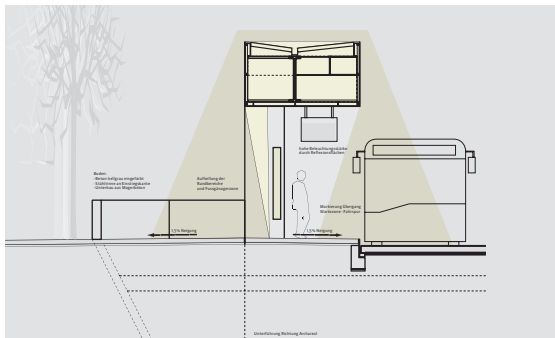


Querschnitt

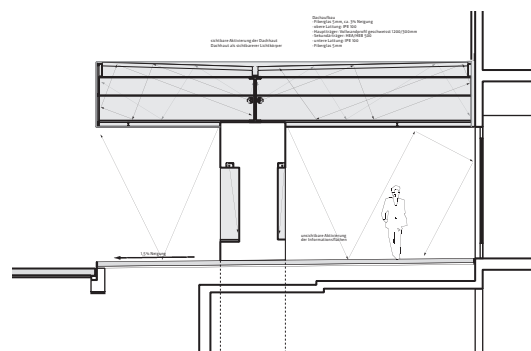
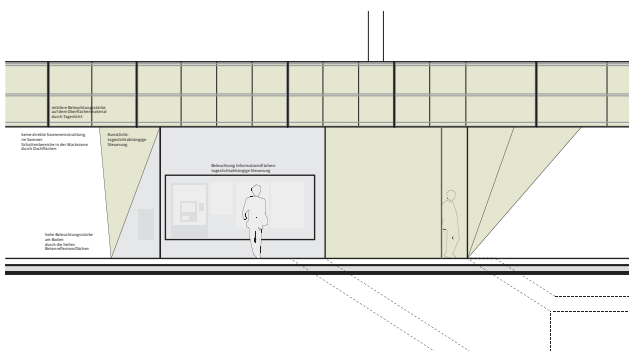


Längsschnitt

Detailschnitte 1:200



Beleuchtungssituation in der Nacht



Beleuchtungssituation am Tag